

zustellen hatte. Dennoch verlor er nicht den Mut, und sein Ruhm als Kriegsheld ist nicht weniger groß denn der als Regent.

Friedrichs II. bedeutendste Generale waren die Reiteranführer **Seidlitz** und **Zieten**. Das Kriegsglück war ihm nicht immer günstig. Im ersten Jahre nahm er ein Heer von 17,000 Sachsen gefangen. — Seine Hauptsiege waren: über die Russen bei **Zorndorf**, über die Oesterreicher bei **Leuthen**, über die Franzosen bei **Rosbach**. Er verlor dagegen die Schlachten bei **Kollin** und bei **Munersdorf**, sowie bei **Sochtirch**, wo er in der Nacht von den Oesterreichern überfallen wurde.

Nachdem sich im sechsten Kriegsjahre das russische Heer von seinen Feinden getrennt und eine Zeitlang sogar auf seine Seite gestellt hatte, besiegte er endlich alle übrigen Feinde und schloß im siebenten Jahre (1763) einen für ihn vorteilhaften Frieden, der ihm den Besitz aller seiner Länder, namentlich Schlesiens, bestätigte. Zugleich war aber Preußen durch seine geschickte Kriegsführung zu dem Range einer Großmacht erhoben.

Nach dem Frieden war Friedrichs größte Sorge, die Wunden zu heilen, die der Krieg dem Vaterlande geschlagen hatte. Sein unermüdlcher Fleiß, seine Wohlthätigkeit, sein Gerechtigkeitsfönn, seine Leutfeligkeit und Freundlichkeit, überhaupt alle seine Tugenden als Regent des Landes und Vater seines Volkes erwarben ihm die Liebe und Verehrung desselben.

Bekannte Erzählungen sind: Der König und der Page, die Bittschriften-Linde, die Mühle bei Sanssouci, die Schulnaben u. a.

Was erzählt dein Lesebuch von Friedrich II.?

Friedrich II. starb, 74 Jahre alt, im Jahre 1786, betrauert von seinem ganzen Volke, das „den alten Fritz“, wie es ihn nannte, wie einen Vater verehrte. Die Geschichte hat ihm in hoher Bewunderung seiner glänzenden Eigenschaften den Namen des Großen beigelegt. Ihm folgte in der Regierung sein Neffe Friedrich Wilhelm II., der Großvater Kaiser Wilhelms I.

Auf einem Stamm im Schlosse auf Nürnberg's Felsenwacht  
Erwuchs so mancher Sprosse, der Preußen groß gemacht:  
Herr Friedrich rex, der Erste, der mit der Königskron'  
Noch größer war der Zweite, des Friedrich Wilhelms Sohn.  
Der Vater hat mit Fritz'n fast seine liebe Not,  
Statt stramm zu exorzieren, mißacht' er sein Gebot  
Und wollte gar entfliehen des Vaters strenger Zucht,  
Erst spät hat der's verziehen, fast hätt' er ihm geflucht.

Doch als er kam zum Throne, wie war er da bedacht,  
Daß ihm an seiner Krone kein Fleckchen werd' gemacht!  
Daß jedem sei hienieden gewährt sein volles Recht,  
Auf daß in Schutz und Frieden der Ärmste leben möcht'.  
Und als im starken Bunde die Feinde ihn bedroht,  
Wie folgten ihm die Seinen in den Soldatentod!